

die Verleihung der Hochgerichtsbarkeit durch das Diplom Heinrichs V. (1107) sichergestellt.  
München. W. v. Pölnitz.

**Beiträge zur thüringischen und sächsischen Geschichte.** (Festschrift für Otto Dobenecker zum 70. Geburtstage.) Gust. Fischer, Jena 1929, 8<sup>o</sup>, VI u. 554 S., brosch. M. 24.

Die „Beiträge“ sind eine Gabe des Dankes an den Mann, der durch mustergültige Editionsarbeit und jahrzehntelange Redaktionstätigkeit für die wissenschaftliche Erforschung der thüringischen Geschichte so viel geleistet hat. Einzelne Aufsätze verdienen auch in einer ordensgeschichtlichen Fachzeitschrift Beachtung: Ernst Devrient weist in „Willigis und Jechaburg“ (S. 63—78) nach, daß Jechaburg niemals von Benediktinern besiedelt gewesen ist, und bezeichnet die Nachricht von der Umwandlung des Benediktinerklosters in ein Kanonikerstift durch Willigis als Legende des 12. Jahrhunderts. Rudolf Herrmann bietet in seiner Studie „Das Verfügungsrecht über die städtischen Pfarrstellen im Ernestinischen Thüringen und die Reformation“ (S. 225—242) wertvolle Daten und Beiträge zum Patronatsrecht der Benediktiner und Zisterzienser an Pfarrkirchen in der Vorreformationszeit. Wilhelm Engel schildert S. 327—342 „ein bellum diplomaticum des 16. Jahrhunderts“, das vom sächsischen Kurfürstentum um eine Pfandverschreibung der Abtei Hersfeld vom Jahre 1407 geführt worden war. Der Herausgeber des Paulinzeller Urkundenbuches berichtet S. 490—504 die Ergebnisse der „Paulinzeller Forschungen in den letzten 50 Jahren“.

München.

Ben. Herrmann.

**Wampach, C., Geschichte der Grundherrschaft Echternach im Frühmittelalter.** Luxemburg, Luxemburger Kunstdruckerei 1929, XVIII u. 506 S. Mit 3 Karten und 7 Kunsttafeln.

Schon ein flüchtiger Blick in die Chroniken und Urkundensammlungen mittelalterlicher Abteien zeigt, wie sehr die Klostergeschichte Geschichte der klösterlichen Wirtschaft gewesen ist. Die Wirtschaftsgeschichte ist aufs engste verknüpft mit der geistig-kulturellen, ja mit der religiösen Entwicklung des Einzelklosters und weist in vielem die Wege zum Verständnis des so häufigen Auf- und Niederganges der monastischen Disziplin. Wenn nun Wampach uns im vorliegenden Werke die Geschichte der Grundherrschaft Echternach schenkt, so hat er hiermit eine für die Geschichte des Benediktinertums wie der Kultur gleich wertvolle Arbeit geleistet. Aus der trefflichen Schule Tangls hervorgegangen, erfüllt von der Liebe zum alten Epternacum, ausgerüstet mit der für solche Untersuchungen notwendigen zähen Ausdauer und dem unermüdlichen Forscherdrang, hat der Verfasser alle Schwierigkeiten, die ihm sein Beruf und der Mangel einer geeigneten Bibliothek bereiteten, überwunden und legt nun den Textband zur Echternacher Herrschaftsgeschichte vor, dem noch der Quellenband folgen soll. Das Werk beginnt mit einer eingehenden Studie über das Leben des heiligen Willibald, den Gründer der Abtei an der Sauer. Nach einer genauen Beschreibung und Charakterisierung des *Liber aureus* ‚Epternacensis‘, den die letzten Echternacher Mönche vor den Franzosen im Jahre 1794 nach Erfurt flüchteten und der dann in die herzogliche Bibliothek von Gotha kam, folgt das Kapitel über die Anfänge des Klosters Echternach. Hier galt es, das dichte Rankenwerk der Legenden zu beseitigen, und der Verf. hat die Stifterin Irmina und ihre Familie in das Licht der Geschichte geführt. Es folgt dann die Klostergeschichte unter steter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse bis ins 13. Jahrhundert: Entstehen des Grundbesitzes, Erwerbungen, Verluste, Kampf mit den Fürsten, mit den Bischöfen, Eifer und Versagen der Äbte, Erschlaffung der Disziplin und Reform, alles folgt in buntem Wechsel der Klostergeschichte, die nicht zuletzt mitbestimmt ist von der großen Reichsgeschichte, zu der Echternach als „kaiserliche Abtei“